

das für Reich entschieden günstig sei. Sehr wichtig war die dritte Erwägung, die in der Frage spielte, wie sich in Zukunft die Beziehungen zu den Nachbarländern gestalten werden und welche darauf bezügliche Maßnahmen zu treffen sind, um das wachsende Interesse des gesamten Bezirks zu wahren. Besondere Bedeutung legte der Referent den Bestimmungen der neuen Reichs Bauordnung bei. Die Nachbargemeinden hätten das größte Interesse daran, daß der an Bedeutung immer zunehmende Bahnhof Reich für sie gut zugänglich sei; dieses Ziel solle man bei der Aufstellung des Bauungsplans und bei der neuen Bauordnung der künftigen Dresdner Vorstadt Reich hauptsächlich im Auge haben. Das Ertragsgesetz wurde schließlich einstimmig befürwortet und dem Ministerium des Innern zur Genehmigung vorgelegt.

Kirchenwahl. Nachdem die Anmeldefrist für die diesjährige Ergänzungswahl zum Kirchenvorstand des Erbkirchens abgelaufen ist, wird hierdurch erneut bekannt gemacht, daß diese Ergänzungswahl am Sonntag, den 8. Dezember, von 10 bis 11 Uhr in der Kirchenkanzlei, Paul-Verdardt-Straße 21, S. O., stattfindet.

Eine Festschrift des Verbandes Sächsischer Industrieller. Am 11. Februar 1912 konnte der Verband Sächsischer Industrieller auf ein zehnjähriges Bestehen zurückblicken, und der Vorstand des genannten Verbandes beschloß bei dieser Gelegenheit die Herausgabe einer Festschrift, die inzwischen erschienen und den Verbandsmitgliedern zugesandt worden ist. Den Mittelpunkt dieser Festschrift bildet der Bericht über die 10. Generalversammlung des Verbandes und die hierbei gehaltenen Vorträge des Herrn Syndikus Dr. Stresemann über: „Zehnjähriger Verband Sächsischer Industrieller“. Diese Rede gibt einen Überblick über die Entwicklung und bisherige Tätigkeit des Verbandes und zeigt, wie der Verband mit geringerer Mitgliederzahl und geringen Mitteln seine Arbeit aufzunehmen und sich dann zu seiner jetzigen Bedeutung emporgearbeitet hat. Neben dieser Darstellung enthält die Festschrift eine weitere Abhandlung, in welcher die bisherige Entwicklung des vom Verbande Sächsischer Industrieller gegründeten Deutschen Industriellenverbandes behandelt und besonders auch darauf hingewiesen wird, daß es der genannten Gesellschaft möglich war, in einer verhältnismäßig sehr hohen Zahl von Fällen, den Beginn einer Arbeiterbewegung oder wenigstens deren größere Ausdehnung zu verhindern. Des weiteren enthält die Festschrift einen von dem stellvertretenden Geschäftsführer des Verbandes Sächsischer Industrieller, Herrn Dr. März, verfaßten „Beitrag zur Geschichte der sächsischen Industrie“, der an der Hand von Beispielen vor allen Dingen den Wert der Einzelpersönlichkeit für die industrielle Entwicklung Sachsens hervorhebt. Illustriert ist die Festschrift durch verschiedene Abbildungen der früheren und jetzigen Leiter des Verbandes und des Deutschen Industriellenverbandes. Sie enthält ferner eine Abbildung des Gesamtvorstandes und einige andere Reproduktionen, beispielsweise eine Darstellung des von der Ortsgruppe Dresden des Verbandes Sächsischer Industrieller der Stadt Dresden gestifteten Silbergeschloßes, sowie eine Abbildung der vom Verbande auf der Hygiene-Ausstellung zu Dresden errichteten Kleinwohnungsbauten. Die Schrift wird sowohl durch ihren wertvollen Inhalt, als auch durch die geschmackvolle Art ihrer Ausstattung und Illustration nicht nur den Mitgliedern des Verbandes Sächsischer Industrieller willkommen sein, sondern auch bei weiteren Kreisen, namentlich auch bei allen denjenigen, die mit Sachsens Handel und Industrie in Verbindung stehen, großes Interesse finden.

Gewinnliste Lotterie. Die Ministerien des Innern und der Finanzen haben von der 3. bis 5.ziehung der von ihnen der baulichen Erhaltung der Feste Koburg und des Preussischen Landesartillerieverbandes zu veranlassenden Geldauslosung 5000 Lose jeder Ziehung zum Vertriebe im Königreich Sachsen zu verkaufen. Der Vertrieb der in Sachsen ausgelassenen Lose erfolgt ausschließlich durch die Lotteriekollektion der Firma Adolph Döbel in Dresden (An der Kreuzkirche 1).

Ein Margaritenfest wird im Jahre 1912 in der Amtshauptmannschaft Dresden-N. veranstaltet werden. Die festgenommene Bezirksauslosung gab seine Zustimmung zu diesem Fest mit der Maßgabe, daß 3 Prozent vom Heinertrag den Zwecken der Tuberkulosebekämpfung und 50 Prozent dem Bau einer Heilanstalt für tuberkulöse Kinder zuzuführen sollen.

Ueber die Luftschiffahrt für die Verteidigung des Reiches in Kriegsjahren wird auf Veranlassung des konservativen Vereines Herr Kapitän a. S. a. D. von Putzau Dienstag, den 10. November, abends 7 1/2 Uhr, im Zoologischen Garten einen Vortrag über die Luftschiffahrt halten. Kapitän a. S. a. D. von Putzau, einer der ersten Vorkämpfer für die Entwicklung des deutschen Flugwesens und bekannt durch zahlreiche Aufsätze über die Luftschiffahrt in der Tages- und Fachpresse, Begründer des ersten deutschen Flugplatzes Johannisthal, veranstaltete dort den ersten internationalen Flugwettbewerb in Deutschland im Herbst 1908. Von Putzau war Leiter des Budapest Meetings 1910, Organisator des Deutschen Rundfluges 1911 um den W.-Z.-Preis der Luft und wohnte allen bedeutenderen Flugwettbewerben, sowie seit 1908 den großen Wandern im In- und Auslande bei. Er hat in letzter Zeit seine Aufmerksamkeit besonders dem Marineflugwesen zugewandt und wohnt den Wasserflugwettbewerben in St. Malo und Heiligendamms bei. Er hat selber zahlreiche Flüge in Flugzeugen und auf Motorluftschiffen mitgemacht, den letzten Flug auf dem Mars-Pfeil-Zweidecker von Velpzig nach Döberitz in über 2000 Meter Höhe. Er hat sich ferner im Pariser Aero-Salon im November 1912 über die jüngsten Fortschritte der Luftschiffahrt unterrichtet. Als Seemann und bewährter Praktiker auf dem Gebiete der Luftschiffahrt ist er besonders geeignet, über die Verwendungsmöglichkeiten von Luftschiffen und Flugzeugen im Dienste der Flotte zu sprechen. Er wird seinen Vortrag an der Hand einer Reihe vorzüglicher, zum Teil von ihm selbst ausgenommener Lichtbilder halten.

Der Kampf der Deutschen in Böhmen und seine Bedeutung für das Deutsche in Mitteleuropa. So lautet das Thema, worüber Herr Landtags- und Reichsratsabgeordneter Redakteur Franz Schreyer aus Leipzig in einer vom Deutschen Reformverein zu Dresden einberufenen, zahlreich besuchten Versammlung sprach. Der in Dresden oft und gern gesehene Redner erinnerte daran, daß Deutschland und Österreich in nächster Zukunft auf die Vorgänge im Osten vor ersten Dingen achten. Die Entscheidung werde diesseits und jenseits der schwarz-gelben Grenzspalte fallen. Was aber auch kommen möge: Deutsche und Österreicher seien eins in Sprache, Sitte und Eigenart, Kunst, Kultur und Geschichte. „Aber unser Kampf im deutschen Böhmenland und im Osten ist auch der Kampf der Deutschen der Verarmung zu. Es sei notwendig, daß die Reichsdeutschen diesen Kampf kennen und nicht in Kleinlichkeit, Paueit und Zurückhaltung verharren. Der Redner wies nach, daß die jahrhundertalte Kultur in Böhmen deutsche Arbeit und das geistige Leben dem Volke von den Deutschen eingebracht worden sei. Da die Deutschen ein Drittel der Bevölkerung Böhmens ausmachen und die besten Steuerzahler seien, haben sie ein Anrecht auf den Heimatboden. In dem aufgedrückten Kampfe bilden nicht die Deutschen, sondern die Tschechen die angreifende Partei. Herr Schreyer führte einige markante Beispiele tschechischer Provokationen an. Die schnelle wirtschaftliche Entwicklung unserer modernen Zeit führte eine Ueberflutung deutscher Gebiete durch tschechische Arbeiter herbei. Ferner haben die Deutschen in Österreich mit den Reichsdeutschen zu menta Fühlung gehalten, so daß bis in die neueste Zeit

hinein selbst in deutschen offiziellen und offiziellen Kreisen gar kein Verhältnis und Interesse für den Nationalitätenkampf in Böhmen vorhanden war. Die Verhältnisse der Deutschen in Böhmen seien heute bedeutend besser geworden durch den Zusammenbruch der deutschen Abgeordneten aller Parteien und durch die Tätigkeit des Deutschen Nationalvereines, des Bundes der Deutschen in Böhmen, des Deutschen Schulvereines und der Deutschen Studentenschaft. Durch Unterstützung deutscher Gewerbetreibender und Heranziehung deutscher Arbeiter werde eine tschechische Kampfgenossen gewonnen. Vor allem aber sei es notwendig, die breiten Massen des Volkes zu begeistern. Dem Vortrage folgte langanhaltender, stürmischer Beifall. Der Vorsitzende des Deutschen Reformvereines, Herr Kaufmann Otto Ziller, drückte Herrn Reichsratsabgeordneten Schreyer den Dank der Verammlung aus. An der sich anschließenden Aussprache beteiligten sich die Herren Schriftsteller Holsbock, Handelslehrer Radow und Chefredakteur Sedlaczek.

Der Allgemeine Musikerverein zu Dresden hielt gestern im „Eldorado“ seine Jahres-Mitglieder-versammlung ab. Der Vorsitzende Herr M. Wierth eröffnete die Versammlung mit begrüßenden Worten. Den Jahresbericht erstattete der Schriftführer Herr Lehmann. Er wies darauf hin, daß das verfloßene Jahr nicht so große Aufregungen gebracht habe, wie das vorhergehende. Doch sei es ebenso reich an Arbeit und Opferwilligkeit gewesen. Der Verband habe leider einen schweren Verlust erlitten, indem der Direktor der Wohlfahrtskassen Herr Koch starb, der den Klassen namhafte Beiträge zugeführt hat. Er habe auch die Erbauung eines Musikervereines in Selters in die Wege geleitet. Er sei allen ein Vorbild treuer Arbeit für den Musikerverein gewesen. Schließlich wies Redner auf das nächste Jahr in Berlin stattfindende große Musikfest hin, dessen Ueberflüsse den Wohlfahrtskassen der Musiker zuzuführen. Herr Wierth ergänzte die Mitteilungen des Schriftführers. Er gedachte zunächst der im verfloßenen Jahr heimgegangenen Mitglieder, der Herren Paul Penning, Kurt Wild, Reinhold, Ferdinand Werner, Ludwig Schröder, August Thimm, Hermann Holzhausen, Julius Stoll, Carl Bruchholz, deren Andenken durch Erheben von den Plätzen gelehrt wurde. Die schwierigste Arbeit sei wieder gewesen, das Los der freihändigen Musiker so zu heben, daß sie einigermassen zufrieden sein können. Der Vorstand habe sich an die Oberpostdirektion gewandt und sie gebeten, dafür zu sorgen, daß sich die Beamten der Reichspost nicht der gewerbsmäßigen Ausübung der Musik hingeben. Leider habe man wenig Erfolg gehabt. Dagegen habe die Postdirektion auf eine Petition hin ihren Beamten das Musizieren verboten. Verschiedene Klagen wurden wieder gegen die Konkurrenz der Militärmusiker laut. Ein vom Verein herausgegebenes Flugblatt, das sich gegen diese Konkurrenz wandle, habe beim Saalinhaberverbande eine wenig wohlwollende Aufnahme gefunden. Als „Mantelwurstarbeit“ habe man das Flugblatt bezeichnet. Die Musiker seien überzeugt, daß die Wehrzahl der Saalinhaber mit solcher Kritik nicht einverstanden sei, die sich der Redaktion des Verbandsblattes der Saalinhaber erlaubt habe. Redner warnte die Mitglieder des Vereins vor dem Eintritt in den sozialdemokratischen Zentralverband. Mit dem Kapellmeister Ruge werde sich der Verein künftig etwas mehr befassen müssen, insbesondere mit seiner Behandlung der Musiker. In die Privatangelegenheitenverhandlung gehöre jeder Musiker, der in einem hängigen Ercheiter angestellt sei, ebenso die Musiklehrer. Ob dagegen die freihändigen Musiker zum Beitritt verpflichtet seien, sei noch nicht festgelegt. Redner dankte allen Ehrengebern für die dem Verein gemachten Anwendungen, insbesondere dem Kontinuitätsverein, Herrn Rohrer und Herrn Reim. Schließlich dankte Redner für die ihm anlässlich seiner zehnjährigen Vereinszugehörigkeit erwiesenen Ehrungen. Herr Leuchert verlangte, daß diejenigen Vereinsmitglieder bekräftigt würden, die Militärmusiker beschäftigen und solche Mitglieder ausgeschlossen würden, die auch dem Zentralverbande angehören. Den Klassenbericht erstattete Herr W. Winkler, den der Rasse „Hilf“ Herr C. Ebel. Das Vereinsvermögen beträgt 11989 Mark, das der Rasse „Hilf“ 2950 Mark. Die Rechnungen wurden richtig gesprochen und den Kassieren Entlassung erteilt. Aus dem sodann erfolgenden Wahlen ging Herr M. Wierth wiederum als Vorsitzender hervor, Herr W. Winkler als Kassierer, Herr Lehmann als erster und Herr Schlegel als zweiter Schriftführer. Nach Annahme einer Statutenänderung wurde beschlossen, den Verein in das Vereinsregister einzutragen zu lassen. Der Vorsitzende begründete weiter den Antrag des Vorstandes, den Dresdner Musikern ein Heim zu schaffen durch Ankauf eines Grundstücks, das seinen Saal, sondern nur die für die Geschäfte des Vereins erforderlichen Räume enthalten soll. Dieser Antrag wurde jedoch abgelehnt. Den Schluß der Versammlung bildete eine freie Aussprache über verschiedene interne Vereinsangelegenheiten.

Der Verein zum Frauenklub (Gorgenstraße 3) feierte am Dienstag sein 60jähriges Bestehen. Die Festrede hatte Herr Superintendent Konfessionsrat Dr. Kölsch übernommen. In seiner festlichen Rede sprach er vom Fernweh und vom Heimweh, wie's im Wandervogel, wie's im Menschen liegt. Er schilderte die Ziffern des Frauenklubes, Amalie Markner, als die Frau mit dem starken Zuge ins Weite und Große und mit der Gabe, diesem Zuge Befriedigung zu schaffen in ihrem Frauenklub. Er nannte den Frauenklub die Stätte, wo sich alles Fernweh zuerst in brüchlichen Heimweh verwandelt soll. — Aus dem Jahresberichte des Herrn Oberleutnants Leubitz folgendes hervorzuheben: Aus dem Vereinsdirektorium scheidet aus durch den Tod Herr Baumweller Adalbert Mirus, sowie durch Amtsniederlegung Herr Weidener Altesdrat a. D. Herber und Frau verw. Oberkonfessionsrat V. Eder. An ihre Stellen traten Herr Baumweller Hermann Arnold und Fräulein Johanna Klemm. Die allgemeine Vereinsliste und die besonderen Sitzungslisten werden jetzt von dem Herrn Berichtserhalter verwaltet. Die Zahl der Vereinsmitglieder beträgt gegenwärtig 25. In der Schwefel-Anhalt wohnen jetzt 73 Damen, darunter 30 im Gemische von vollen oder doch Teilweises. Zur Aufnahme im Frauenklub beim Freiwerden von Stellen sind insgesamt 181 Damen vorgemerkt, darunter 46 für Kalkschwefer- und 135 für Weisener. Mit Rücksicht hierauf und auf den hohen Jahresaufschlag von mehr als 15000 Mark, den die Vereinsliste der Schwefel-Anhalt leisten muß, ergreift an edle Menschenfreunde die dringende Bitte, das gemeinnützige Wirken des Frauenklubes, sei es durch Mitgliedsbeiträge, sei es durch Schenkungen oder leibwillige Anwendungen, zu unterstützen. Am Schluß wurde wiederum eine Schwefel nach zurückgelegter Probezeit einbezogen. Gesänge unter der Leitung des Herrn Konfessionsrats Bernhard Schneider eröffneten und beschloßen die Feier, die sich zahlreichen Besuches erfreute.

Der Landwirtschaftliche Verein Dresden Elbital trat gestern nachmittag in den „Drei Raben“ nach der Sommerpause zum ersten Male wieder zu einer Vereinsversammlung zusammen. Der Vorsitzende Herr Generalsekretär Dr. Schöne bemerkte einleitend, daß die Hoffnungen, die man auf den vergangenen Sommer gesetzt habe, leider nicht in vollem Umfange erfüllt worden seien. Zwar seien anfangs die Aussichten sehr günstig gewesen, aber die Vergangene der Ernte hätte so viel Verluste gebracht, daß das Endergebnis hinter den Erwartungen zurückgeblieben sei. In Punkt 1 hinter den Tagesordnung wurde u. a. beschlossen, den Ausschuss zum Schutze der Vogelwelt, der sich unlängst unter dem Vorsitz des Herrn Geheimen Hofkommissars Andraß-Braunsdorf gebildet hat, mit einem Jahresbeitrage zu unterstützen. Im Mittelpunkt des Interesses stand ein

Vortrag des Herrn Professors Dr. Fingering, des Vorstandes der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt Wödrn, über das Thema: „Nationale Düngemittel“. Der Redner erörterte zunächst die Bedeutung des Stickstoffes, den die Pflanzen in Form von Salpeter aufnehmen und bezeichnete als erfolgreichste Stickstoffdüngung das Chile-Salpeter. Aber diese Vorräte seien nicht unerschöpflich und es müsse daher an einen Ersatz gedacht werden. Hierfür solle zunächst das schwefelsaure Ammoniak ins Auge gefaßt werden. Aber obwohl hier deutsches Kapital in Betracht komme, so dürfe doch nicht verschwiegen werden, daß die Wirkung dieses Düngemittels dem Chile-Salpeter nicht ganz gleichkomme und auch der Preis in den letzten Jahren außerordentlich gestiegen sei. Immerhin lägen die Verhältnisse ganz verschieden und man müsse auch hier sagen: Probieren geht über Studieren. Eine viel größere Bedeutung müsse die Umwandlung des Stickstoffes der Luft in die Form eines künstlichen Düngemittels beanspruchen, und dieses wichtige Problem sei heute auf verschiedenen Wegen gelöst. Zunächst sei auf den Kalkstickstoff hinzuweisen, der zu einem Preise in den Handel komme, daß er jede Konkurrenz mit dem Chile-Salpeter aushalte. Aber seine Verwendung erfordere eine gewisse Erfahrung. Das Ideal wäre jedoch für den Landwirt nur sein, die stickstoffhaltige Luft in reines, schwefelsaures Ammoniak umzuwandeln, und auch diese Frage gelte als ganz gelöst. Der aus norwegischen und deutschen Versuchen hervorgegangene Kalk-Salpeter habe indessen die starke Neigung zur Wasserzersetzung, und infolge der Zuleitung von Kalk als wasserzersetzendes Mittel sei er nicht billiger als Chile-Salpeter. In jüngerer Zeit sei es aber einem Karlsruher Professor geglückt, Stickstoff mit Wasserstoff zu verbinden und damit Ammoniak herzustellen, ein Problem, das die allergrößte Beachtung verdiene und höchstwahrscheinlich auch auf Klärung hoffen dürfe. Gelänge es, den Preis für das Ammoniak etwa auf 30 Pfg. herabzudrücken, dann werde der Landwirt auch in ersten Jahren aufzukommen können. — Die hochinteressanten Darlegungen lösten eine lebhaft Debatte aus.

Der Chorgesangverein Dresden-Planen feierte am Donnerstag sein 15. Stiftungsfest, das durch ein Konzert eingeleitet wurde. Der städtische Verein, der vor allem auch tüchtige Tenöre und Bässe besitzt, sang zunächst den Kaiserlichen Chor „Schön bist du, mein Vaterland“ und des weiteren zwei ergründliche Volkslieder des bekannten Dialektbildners und Sängers Anton Günther in einem Arrangement von Arnold. Herr Johannes Wöser, ein ebenso feinfühliges Musiker wie trefflicher Dirigent, hatte die Chöre auf das sorgfältigste vorbereitet. In dem gemütvollen „Es is' Feiereum“ hörte man ein lauter abgedühtes Piano und ein abgerundetes Legato, während in dem „Du da Walder haamlich rauchen“ die frische der Auffassung und die Klarheit der Diktion überstrahlte. Den zweiten Teil des Konzerts bildete die Wiedergabe der tschechischen Kantate für Chor und Soli mit Klavierbegleitung „Der Wallerued“ von Wärsch. Das Werk enthält neben Trivialitäten auch manche kompositivische Schönheit, die, wenn sie eine so liebevolle und geistige Behandlung erfährt, wie durch den sorgfältigsten Verein und seinen Leiter, ihrer Wirkung auf die Zuhörer fähig ist. Höhepunkte der Aufführung stellten in dieser Beziehung die Chöre mit Duett dar, der die Befreiung des Red durch die Müllerstochter schildert, ferner der Trauenschlor der Mäie und Mägen und das Schluß-Terzett mit dem Chor der Wassergeister „Gwig is' der Liebe Macht“. Herr Konzertführer Herrmann Troop führte die unisonoartige Tenor-Partie des Wasserred, recht wirkungsvoll durch, jedenfalls lagen ihm diese, sowie die Tenor-Partie aus dem „Kreischuh“ „Rein, länger traue ich nicht die Qualen“ günstiger, als die auch von ihm zu Gehör gebrachten Lieder von Brahms und Beethoven. Die Partien der Müllerstochter (Sopran) und des Müllers (Bariton) hatten zwei stimmlich gut beschlagene und musikalisch fähige Vereinsmitglieder, Fräulein Joh. Dittmann und Herr E. Beck, übernommen und führten sie mit bestem Gelingen durch. Frau Joh. Wegwitz, ebenfalls Vereinsmitglied, erwarb sich Verdienste durch die sichere Begleitung am Klavier. Auf das Stiftungsfest nahm ein von Herrn Karl Troop gedichteter und von Fräulein Dittmann ausdrucksvoll gesprochener Prolog Bezug. Herr Hermann Busch, dem langjährigen Kassierer des Vereins, wurde aus Anlaß seiner 35jährigen Mitgliedschaft eine silberne Plakette überreicht, durch die seine Ernennung zum Ehrenmitglied ausgesprochen wird. An das Konzert schloß sich Ball.

Eine Suche nach Eiserperlen hat auch im vergangenen Jahre unter der Oberaufsicht des Vorrichters Auerbach in der Weißen Elster und in deren Nebenbächen stattgefunden. Es wurden 12 helle, 17 halbhelle, 8 Sandperlen und 11 Weiswein mit eingewachsenen Perlen gefunden. Eine solche Kette von Eiserperlen von ganz bedeutendem Werte befindet sich bekanntlich im Grünen Gewölbe zu Dresden und wurde mit großer Vorliebe von der verstorbenen Königin Carola bei Festlichkeiten getragen.

Hauptverhandlungen des Schwurgerichts in der letzten Sitzungsperiode 1912. Donnerstag, 21. November, vormittags 10 Uhr: gegen den Abbederechtigten Robert Adalbert Hirsch aus Erfurt wegen Minderverbrechens (geheim); — vormittags 11 Uhr: gegen den Lithographen Bruno Eugen Großmann aus Dresden wegen Minderverbrechens (geheim); — Freitag, 22. November, vormittags 10 Uhr: gegen den Fabrikarbeiter Robert Alfred Grundmann aus Weihen wegen Unterschlagung und Fälschung öffentlicher und Privaturkunden; — vormittags 12 Uhr: gegen den Landbriefträger Hermann Alfred Denischel aus Dresden wegen Verbrechens und Vergehens im Amte; — nachmittags 1 Uhr: gegen das Dienstmädchen Bertha Elsa Surach aus Andauel wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung; — Sonnabend, 23. November, vormittags 10 Uhr: gegen den Eisenwerksarbeiter Anton Werner aus Böhmisches-Jinnwald wegen Stillschleppverbrechens und tätlicher Verletzung (geheim); — mittags 12 Uhr: gegen den Straßenbahnkassierer Johann Georg Noss aus Malschwitz wegen verurteilten Stillschleppverbrechens (geheim); — Sonntag, 25. November, vormittags 10 Uhr: gegen den Schlosser Heinz Wateck aus Graditz wegen verurteilten Totschlages; — Dienstag, 26. November, vormittags 10 Uhr: gegen den Stallknecht Friedrich Wilhelm Döcker Lehmann aus Sorau wegen verurteilten Totschlages (geheim); — Mittwoch, 27. November, vormittags 10 Uhr: gegen die Hebamme Auguste Amalie Seidel geb. Schmidt aus Pöschendorf wegen Abtreibung der Weibesfrucht (geheim).

Tagesordnung der zweiten Kammer für die 100. öffentliche Sitzung, Montag, den 18. November, nachmittags 3 Uhr: Schlussberatung über die Petitionen des Landesvereines landwirtschaftlicher vorgeschulter Staatsbeamten im Königreich Sachsen, der Reichsanzeiger und Reichsanzeiger an der Königlich Sächsischen Hochschule zu Dresden und über die Petitionen der Vereinigung für eine normalspurige Verbindungsbahn Krefeld-Verband-Vöbden u. Gen. um Erbauung dieser Eisenbahn.

Der Gesekentwurf über das Petroleum-Monopol.

Die „Nordd. Allgem. Itg.“ veröffentlicht den Entwurf eines Gesetzes über den Verkehr mit Petroleum und Petroleumprodukten. Grundätzlich soll die Einfuhr, die Herstellung und der Großhandel mit Petroleum dem Reiche zugehen. Der Bundesrat wird aber ermächtigt, diese Befugnis an eine Petroleums-Gesellschaft zu übertragen, und zwar bis zur Dauer